

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2) Der Spiritus Siliceae

Aber auch Ausschläge habe ich unter dem Gebrauche des Schwefels entstehen sehen, bei Personen, die noch nie an solchen gelitten hatten. Einer jungen, an mannichfaltigen hysterischen Beschwerden leidenden Frau, gab ich Schwefel 0 (gutt. 5 in Alcohol dr. 1½, täglich 1 gutt. zu nehmen). Nach dem dritten Tropfen kam zwischen einigen Fingern ein *vollkommen krätzartiger Ausschlag* hervor, der in den Leiden nichts besserte und auch bald von selbst verging.

Mehrere Patienten, denen ich Schwefel gab, sagten mir, ihre Ausdünstung rieche nach Schwefel; die Patienten (aus niederem Stande) wussten gar nicht, welche Mittel sie erhielten.

2) *Der Spiritus Siliceæ.*

Nachdem Dr. V. in der allg. hom. Zeit. (Bd. 6) bekannt gemacht hatte, dass er einen Spirit. hepat. Sulphur. calc. bereitet und heilkräftig gefunden habe, machte ich denselben Versuch, zuerst mit Kieselerde um so lieber, als ich gerade von diesem Mittel bisher auch nicht einen einzigen Erfolg sah, wenn ich es in Kügelchen der 30. Verd. gegeben hatte: — ich muss dies sagen auf die Gefahr hin, mir viele Vorwürfe machen zu lassen. — Ich hatte von Herrn Hofrath Dr. RAU in Giessen etwa 2 Grane reine Kieselerde bekommen, die ich zu dem neuen Präparate benutzte; indem ich 1½ Drachmen Alcohol in einem entsprechenden Glase auf die Kieselerde that, dies etliche Wochen unter öfterem Umschütteln mengte, dann abgoss, erhielt ich einen Spiritus Siliceæ, ähnlich dem Spiritus Sulphuris. — Ein Mädchen von 8 Jahren, das ich seit Monaten ganz vergeblich mit homöopathischen Arzneien behandelte, erhielt diesen Spiritus; es litt an einem skrophulösen Geschwüre rechts am Halse, welches von einer eiternden Drüse bedingt war. Das Kind ist von offenbar skrophulöser Anlage, und stammt aus einer skrophulösen Familie; keine andere Krankheitserscheinung war sonst

da und die Wahl des Mittels schwierig; *Silicea 30.* hatte vorher nichts geholfen, selbst öfters wiederholt. Ich gab 6 Dosen des Kieselerdespiritus 0 (alle 4 Tage eine), jede zu einem Tropfen auf Zucker; nachdem 3 genommen waren, hatte sich das Geschwür geschlossen.

Ich habe mir nun noch mehrere andere Mittel so bereitet, und hoffe, von ihnen Besseres zu erfahren, als seither. Ohne Zweifel erleidet durch diese Bereitungsart die Potenzirtheorie einen harten Stoss, und HAHNEMANN hat ihr durch den Schwefel- und Phosphorspiritus selbst einen gegeben, indem das 3stündige Reiben umgangen wird, was in der That auch ganz unnöthig ist. Der unverdünnte Spiritus Sulphuris ist ein überaus kräftiges Präparat, es bedarf also auch nicht des *Schüttelns*, um den Schwefel wirksam zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Weingeist sehr feine Theile des Schwefels in sich aufnimmt (was der Geschmack offenbar beweist), dass es eben so bei der Kieselerde der Fall ist, und dass man es in dem Weingeist nicht mit einer apokryphen Schwefelkraft, Kieselerdekraft, ohne Schwefelmaterie etc. zu thun hat.

Dr. Griesselich.

3) *Praktische Notizen* von Dr. SIEGRIST in Basel.

Ausgezeichnet ist die spezifische Wirkung des Phosphors in acuten und chronischen Entzündungen des weichen Gaumens, wozu gewöhnlich 2 — 3 Gaben zur Heilung hinreichen. Hier ein Beispiel. Eine 70jährige Dienstmagd zog mich wegen Halsbeschwerden zu Rathe; sie konnte nämlich seit einiger Zeit nur mit Mühe etwas hinunter schlucken, wovon ihr allemal ein Theil durch die Nase herausging. Bei Untersuchung ihrer Mundhöhle fand ich den weichen Gaumen von dunkelblauer Farbe. Oberhalb der Uvula hatte derselbe eine 1½ Zoll in die Quere laufende Oeffnung, welche wie zerrissen aussah, daher die Uvula tief in den Schlund herab hing.